



- | | | |
|---|--|---|
| 1 <i>Prometheus Liver is the Cock's Comb (colour)</i> , 2015
Acryl auf Mousseline
coll. privée,
court. Blondeau & Cie,
Genève | 9 <i>Trump Distortion #1</i> ,
2017
Tinte auf Papier
court. Gagosian | <i>Study Drawings</i> ,
2013–2023
Tinte und Bleistift auf
Papier
court. Gagosian |
| 2 <i>Milk Separator</i> , 2019
Acryl und Tinte auf
Holzplatte
court. Praz-Delavallade,
Paris, Los Angeles | 10 <i>St. George and the Dragon 2</i> , 2019
Acryl auf Mousseline,
bemalte Holzplatten,
animierte Projektion
coll. privée,
court. Blondeau & Cie,
Genève | <i>The Electronic Monster and thirteen Ghosts</i> , 2024
audiovisuelle Fünf-Kanal-
Installation, Projektion
auf Stoff und Wand,
schwarz-weiss, Loop, Ton
Koproduktion:
M HKA, Antwerpen und
KBCB, Biel
Technischer Partner:
Future Audio Video, Biel |
| 3 <i>Gremlins From the Kremlin</i> , 2019
Acryl und Tinte auf
Holzplatte
court. Praz-Delavallade,
Paris, Los Angeles | 11 <i>Rationalism and Delirium</i> , 2017
Acryl auf Mousseline
court. Gagosian | |
| 4 <i>Strange Beautiful</i> , 2019
Acryl auf Mousseline
court. Praz-Delavallade,
Paris, Los Angeles | 12 <i>The Bridge</i> , 2021
Acryl auf Mousseline
court. Gagosian | |
| 5 <i>Mnemonic device #2, Third Stone From The Sun</i> , 2020
Acryl auf Mousseline
court. Gagosian | 13 <i>Going For The One</i> , 2022
Acryl auf Mousseline
court. Gagosian | |
| 6 <i>The Mentor</i> ,
2017
Tinte auf Papier
court. Gagosian | 14 <i>Man-Machine (workingmen) #2</i> , 2017
Acryl auf Mousseline
court. Gagosian | |
| 7 <i>Trump Distortion #2</i> ,
2017
Tinte auf Papier
coll. privée,
court. Blondeau & Cie,
Genève | 15 <i>Official Portrait (Metaluna Mutant and Beautiful Girl)</i> , 2019
Acryl auf Mousseline
court. Gagosian | |
| 8 <i>Trump Distortion #4</i> ,
2017
Tinte auf Papier
coll. privée,
court. Blondeau & Cie,
Genève | 16 <i>Religious Machine Man</i>
2020
Acryl auf Mousseline
court. Gagosian | |

Kunstimbiss

Zu Tisch mit dem Kunsthaus-
team: Kurzführung mit
anschliessendem Mittagssnack
(mit der Epicerie Batavia)
– Fr 23.8.2024, 12:15
(de/fr)
CHF 15.–
Anmeldung bis zum Vortag:
info@kbc.b.ch

Führungen

– je 20.6.2024, 18:30 (fr)
Visite de l'exposition avec
Paul Bernard, directeur
– Do 15.8.2024, 18:30 (de)
Führung mit Maja Walter,
Kunstvermittlerin

JIM SHAW

THE PAST IS NEVER DEAD.
IT'S NOT EVEN PAST.

cur.: Anne-Claire Schmitz (M HKA), Paul Bernard
9.6.–25.8.2024

Seit Ende der 1970er Jahre entwickelt Jim Shaw (*1952) ein komplexes und fesselndes Schaffen, das sich aus Fotografien, Zeichnungen, Skulpturen, Gemälden, Installationen, Filmen und musikalischen Performances zusammensetzt. Die Menge an vom Künstler produzierten Werken ist nicht nur schwindelerregend, sondern auch erhehend, stellt sie doch die Macht der Kultur als eigenständige, regenerative und sich stets weiterentwickelnde kreative Kraft vor Augen.

Zweifellos ist Jim Shaw, der mittlerweile Kultstatus erlangt hat und zugleich die Perspektive eines männlichen *WASP* (*white Anglo-Saxon Protestant*) der Mittelschicht einnimmt, eine führende Figur der kalifornischen Kunstszene und einer der einflussreichsten US-amerikanischen Künstler unserer Zeit. Wie kaum ein anderer hat er ein entschieden kathartisches Werk geschaffen, das an der Schnittstelle zwischen Fiktivem und Realem, Individuellem und Gesellschaftlichem gedeiht. Getrieben von Zweifeln und Glauben, entwickelte Jim Shaw eine kritische und spekulative Beziehung zu dieser amerikanischen Gesellschaft, deren Produkt er ist und in welcher er seine künstlerische Praxis ausübt. Gerade die Mythologien, die diese Gesellschaft geprägt haben, wie Religion, Musik, Volksglaube, Unterhaltungsindustrie, Werbung oder Verschwörungstheorien, dienen ihm sowohl als Inspiration, Thema und Material. So verwischt er nicht nur die Grenzen des künstlerischen Schaffens, sondern auch die der persönlichen und kollektiven Verantwortung, die jenem Erzählfluss zugrunde liegt, den wir als «Kultur» bezeichnen: diese komplexe menschliche Konstruktion, die unser Leben normalisiert und ihm einen Sinn verleiht. Jim Shaw hört nie auf zu träumen und ordnet, verzerrt und zerlegt kontinuierlich seine Gedanken. Als Künstler mit einem enzyklopädischen Wissen ist er sowohl Akteur als auch eifriger Konsument der Kulturen und Gegenkulturen, die den Kontext prägen, in dem er sich bewegt: Comic-Hefte, Monster-Magazine, Hollywood-Kino, Kunstgeschichte, Punk-Musik, psychedelische Poster, Karikaturen und Amateurkunst. Die Ausstellung *The past is never dead. It's not even past.* bietet einen Einblick in Jim Shaws Arbeit der letzten zehn Jahre: einen Fundus an Zeichnungen, eine Auswahl an Malereien und eine grosse, immersive Installation.

Im Jahr 2024, in einer Zeit, in der die Gesellschaft mehr und mehr polarisiert wird, bietet sich Jim Shaws Kunst als Verbündete an, um die (manchmal hartnäckigen) ideologischen Grundsätze zu hinterfragen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg etabliert haben und seitdem die Vereinigten Staaten – und im weiteren Sinne die westliche Welt – strukturieren. Mehr als je zuvor sind die Werke des Künstlers Überbringer eines politischen und kulturellen Klimas, das sich in einer Phase der Implosion und Transformation befindet. Sie alle spiegeln Jim Shaws Interesse an der Analyse von Macht- und Kontrollstrukturen wider, ein Anliegen, das auch durch die Bedeutung unterstrichen wird, die er in seinem Werk Hauptfiguren wie dem patriarchalischen Modell und der weissen, nordamerikanischen kapitalistischen Vorherrschaft beimisst. Eine solch eindringliche Präsenz stellt konservative Bewegungen und dominierende Werte in Frage, und zwar auf beiden Seiten des demokratischen Establishments.



Kunsthaus Centre d'art
Biel Bienne

Öffnungszeiten

Heures d'ouverture

Mi/me 12:00–18:00

Do/je 12:00–20:00

Fr/ve 12:00–18:00

Sa&So/Sa&di 11:00–18:00

Die Ausstellung zeigt eine bisher unveröffentlichte Auswahl von rund 145 *Study drawings* (2013–2023). Das Ensemble skizziert eine mentale Landschaft und macht die Beobachtungen und Sorgen sichtbar, die Jim Shaws Denken durchziehen. Als talentierter Zeichner gelingt es ihm, ein Repertoire an grafischen Stilen – von der politischen Karikatur über Comics, Nachkriegswerbung, Hyperrealismus bis hin zur Malerei von Pieter Bruegel dem Älteren – mit Bildern zu kombinieren, die in gewisser Weise seiner Vorstellungskraft entsprungen sind und die er sich zu eigen gemacht hat. Dieser Prozess der (ultrapräzisen und kontrollierten) Pseudocollage verweist auf seine Recherchen in den Windungen der Geschichte und des sozialen und politischen Zeitgeschehens, die er immer wieder analysiert, verdaut, und auch umgestaltet.

Diese Bleistiftzeichnungen sind technische und konzeptuelle Werkzeuge und dienen als Vorstudien für die Herstellung von sorgfältig konstruierten Malereien, von denen etwa fünfzehn in der Ausstellung zu sehen sind. Die Malerei, die in Jim Shaws Schaffen allgegenwärtig ist, scheint in den letzten fünfzehn Jahren eine besondere Relevanz gefunden zu haben, da sie mit einer Zeit zusammenfiel, in der die Bildkultur durch das Aufkommen sozialer Netzwerke eine Wende nahm. Es stellt sich daher die Frage, warum das gute alte Medium der Malerei das zuverlässigste und effizienteste sein sollte, um dem Wunsch nach Kommunikation und dem Ausdruck seiner Sicht der heutigen Welt zu entsprechen? Vielleicht ist es Jim Shaws Fähigkeit, die Malerei zu etwas zu machen, das viel komplexer ist als es scheint, das unsere Beziehung zu Bildern und Repräsentation übersteigt, etwas, das ausgesprochen lebendig und verführerisch ist, zugleich modern und veraltet, Vertrauen erweckend und gleichzeitig die Wahrheit verfälschend.

The Electronic Monster and Thirteen Ghosts (2024) ist eine neue Arbeit, die für die Ausstellungen in Antwerpen und Biel geschaffen wurde. Sie ist inspiriert von der Erinnerung an zwei Monsterfilme, die Jim Shaw als Neunjähriger im Kino gesehen hatte. Die Installation ruft singende Perücken, einen aggressiven Staubsauger, Katalogpuppen, Höhlenmenschen, eine Figur, die halb Kuchen und halb Darm ist und die Geister der industriellen Macht und des Konsumismus zu einem letzten, grotesken und entrückten Tanz zusammen. Wie das gesamte Schaffen des Künstlers ist auch diese Arbeit ein Ergebnis von verschiedenen Techniken und Produktionsschritten, darunter Animation, Kostüm- und Requisitenherstellung, Texten, Performance und Musik. Das Werk bringt die Trümmer und Bausteine der US-Gesellschaft an die Oberfläche, wie eine Ideologie, die im Wasser treibt, und doch präsent ist. Die Vintage-Ästhetik, die – hier und anderswo – Jim Shaws Arbeit prägt, macht die 1960er zu den Jahren, die seinen Blick als junger Künstler geformt haben, und erweist sich als ein prägnantes Mittel, das er einsetzt, um «das mythisierte goldene Zeitalter des Patriarchats im Nachkriegs-Amerika, in dem weisse Männer alles lenkten», zu schildern und zu erschüttern. Das Schauspiel verweist uns auf den Standpunkt von gierigen Europäerinnen, die ein stereotypes Amerika kritisieren, jenseits einer sich unseren einfachen Bezugspunkten entziehenden Realität. *The past is never dead. It's not even past.* führt uns in die allegorische Welt von Jim Shaw, in der Tradition und Innovation, Popkultur und Politik, Gesellschaftskritik und Humor untrennbar miteinander verbunden sind. Als guter Beobachter der Welt um ihn herum teilt Jim Shaw grosszügig seine Versuche, die Realität so darzustellen, wie er sie vor sich sieht: ein Geflecht von Werten und Überzeugungen, das uns im Guten wie im Schlechten miteinander verbindet.

Anne-Claire Schmitz

BIOGRAFIE DES KÜNSTLERS

Jim Shaw wurde 1952 in Midland im Bundesstaat Michigan im Nordosten der Vereinigten Staaten von Amerika geboren. Er lebt und arbeitet in Los Angeles, Kalifornien, und in Milford, Connecticut. Von 1971 bis 1974 studierte Jim Shaw Bildende Kunst an der University of Michigan in Ann Arbor. Dort lernte er Mike Kelley kennen, mit dem er sich anfreundete und regelmässig zusammenarbeitete. 1974 war er Mitbegründer der Proto-Punk-Band Destroy All Monsters mit seinen Künstler- und Filmfreunden Mike Kelley, Cary Loren und Niagra. 1978 machte er seinen Master of Fine Arts am CalArts (the California Institute of the Arts) und wurde neben Künstlern wie Georganne Deen, Mike Kelley, John Miller, Tony Oursler, Raymond Petitbon, Mitchell Syrop, Megan Williams und Robert Williams Teil der aufstrebenden kalifornischen Szene. Jim Shaw arbeitete lange Zeit in der Filmindustrie als Zeichner und Spezialeffektkünstler, um seine künstlerische Produktion zu finanzieren, bis diese ab Mitte der 1980er Jahre die Oberhand gewann. Er arbeitete hauptsächlich an Horror-, Science-Fiction- und Fantasyfilmen wie *Tree of Life* (2011), *The Abyss* (1989), *A Nightmare on Elm Street 4: The Dream Master* (1988), *Hidden* (1987), *Objective Earth* (1988), *The Forbidden Zone* (1980), *Tron* (1982) und an zahlreichen Werbespots.

2024 widmete ihm das M HKA, Museum für zeitgenössische Kunst in Antwerpen, eine umfangreiche Einzelausstellung mit dem Titel *The Ties That Bind*. Diese findet zehn Jahre nach *The End is Here* statt, die im New Museum, New York (USA), gezeigt wurde. Weitere Einzelausstellungen wurden in der Marciano Art Foundation, Los Angeles (USA), im Massachusetts Museum of Contemporary Art, North Adams (USA), im Baltic Centre for Contemporary Art, Gateshead (Grossbritannien), im Museum Boijmans van Beuningen, Rotterdam (Niederlande), im CAPC, Musée d'Art Contemporain, Bordeaux (Frankreich); im MoMA PS1, New York (USA); im Le Magasin, Centre National d'Art Contemporain, Grenoble (Frankreich); im Institute of Contemporary Arts, London (Grossbritannien); und im Musée d'Art Moderne et Contemporain, Genf (Schweiz). Seine Arbeit wurde in Gruppenausstellungen im Walker Art Center, Minneapolis; im Los Angeles County Museum of Art; im New Museum, New York; im Museum of Modern Art, New York; im Centre Pompidou, Paris; und im Museum of Contemporary Art, Los Angeles, gezeigt. Darüber hinaus nahm er 2013 an der 55. Biennale von Venedig teil.

The past is never dead. It's not even past. ist in Zusammenarbeit mit dem M HKA entstanden und ist eine Adaption von *The Ties That Bind*, Jim Shaws grosser Einzelausstellung, die zuvor im Museum für Zeitgenössische Kunst in Antwerpen zu sehen war (9. Februar – 19. Mai 2024).

Partnerinstitution
M HKA, Museum of Contemporary Art Antwerp

Mit der Unterstützung von Gagolian

Dank:
Kane Lafia, Daniel Hawkins, Daniel Hope, Ben Boatright, Chloe Barter, Bruno Delavallade, Mark Francis, Candela Naujoks Roldan, Fruzi Piukovics, René-Julien Praz, Philippe Davet, Beny Janssen, Marc Cataruzza, Simon German, Philippe Bernoulli

FUTURE
FI U D I O GAGOSIAN